

Ein seltener Stammesname: *Mhs* oder *Mhswn*?

KARL JANSEN-WINKELN

1. Libysche ‚Stämme‘ bzw. ethnische Gruppen mit eigener Bezeichnung sind nicht viele bekannt¹, und daher ist es sicher nicht unwichtig, die wenigen bekannten richtig zu lesen. Von dem Stamm, um den es hier geht, sind nur zwei Belege überliefert, die beide in Titulaturen von Personen der frühen 22. Dynastie vorkommen:

1. Stele London UC 14496²: Besitzer der Stele ist der
hm-ntr 4-nw n Jmn-R^c nswt ntrw z3 nswt n R^c-msj-sw wr (n) n3 Mhs[] h3wtj P3-šdj-B3stt
 (A)

2. Statue Kairo CG 42218³: Der Urgroßvater des Statuenbesitzers ist der
hm-ntr 4-<nw> n Jmn-R^c nswt ntrw wr 3 n Mhs h3wtj Nsjj.

In Beleg 1 ist das Ende des Namens des Stammes nicht erhalten, vor den Pluralstrichen fehlt (zumindest) eine Gruppe. In Beleg 2 ist der Name vollständig, aber die Lesung eines Zeichens ist strittig. Legrain hatte die Titulatur des *Nsjj* und damit den Stammesnamen zuerst in einem separaten Artikel bekanntgemacht⁴. Er gibt den Namen dort in Hieroglyphen als *Mh3s3wn* wieder (mit dem *wn*-Hasen), sagt aber zugleich im begleitenden Text, dass es sich bei dieser Hieroglyphe wohl *nicht* um den Hasen handle. Daher umschreibt er den Stammesnamen durch „Mahasaou“. Einige Jahre später hat Legrain die Statue insgesamt im *Catalogue Général* des Museums Kairo veröffentlicht⁵ und den Namen in irreführender Weise wiederum als *Mh3s3wn* wiedergegeben; offenbar fehlte ihm eine passende Hieroglyphe im Zeichensatz. Immerhin hat er dort auch auf seinen älteren Beitrag in *ASAE* 8 verwiesen.

Als nächster hat dann Spiegelberg den Ausdruck in einer kurzen Notiz behandelt⁶. Er liest den

¹ Vgl. J. Osing, in: *Lexikon der Ägyptologie*, III, 1016-1017, s.v. ‚Libyen, Libyer‘.

² W.F. Petrie, *A History of Egypt*, III: From the XIXth to the XXXth Dynasties, London 1905, 241; H. Jacquet-Gordon, *JEA* 53, 1967, 63-68; pl.XI; H.M. Stewart, *Egyptian Stelae, Reliefs and Paintings*, III: The Late Period, Warminster 1983, 4; pl.3 (Nr.4); K. Jansen-Winkeln, *Inschriften der Spätzeit*, II, Wiesbaden 2007, 59 (13.34).

³ G. Legrain, *Statues et statues de rois et de particuliers*, III, Kairo 1914, 42-44; pl.XXXVI; K. Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie*, Wiesbaden 1985, 112-16; 490-93; Taf.24-27; R. el-Sayed, *ASAE* 80, 2006, 167-173; pl.I-V. In Jansen-Winkeln, *Inschriften der Spätzeit*, III, Wiesbaden 2009, 509-510 (52.288) hatte ich diese Statue aufgrund von H. de Meulenaeres Argumenten in *CdE* 73, 1998, 253, n.24 chronologisch spät eingeordnet, zweifellos zu Unrecht, wie G. Broekman gezeigt hat, s. *JEA* 96, 2010, 137-9. Der frühe chronologische Ansatz bei K.A. Kitchen, *The Third Intermediate Period in Egypt*, Warminster 1972, § 188 ist sicher der richtige.

⁴ G. Legrain, *ASAE* 8, 1907, 56-7.

⁵ S. Fußnote 3.

⁶ W. Spiegelberg, „Ein libyscher Stammesname“, *ZÄS* 53, 1917, 114.

Stammesnamen *Mh3s3wn* und möchte ihn - recht vorsichtig⁷ - für eine frühe Form der Massylier halten. Legrains Lesung des Stammesnamens als Mahasaou wird nonchalant als „unrichtig“ erklärt, „wenigstens gegen seine [Legrains] eigene Abschrift“. Das heißt, Spiegelberg ging schlicht von der Wiedergabe des Zeichens durch den *wn*-Hasen aus, obwohl Legrain selbst erklärt hatte, dass es sich um ein anderes Zeichen handele; er hatte das Schriftzeichen des Hasen offensichtlich nur *faute de mieux* gebraucht. Aus Spiegelbergs Formulierung geht im übrigen ganz unzweideutig hervor, dass er die Inschrift selbst *nicht* gesehen hat⁸.

Bei der Vorbereitung meiner Dissertation über die biographischen Inschriften der 22. und 23. Dynastie hatte ich die Texte auch dieser Statue kollationiert und gesehen, dass Legrain recht damit hatte, dass der Stammesname *nicht* auf *wn* endet⁹. Bei dem Tier handelt es sich ganz eindeutig um das liegende Seth-Tier, also nicht um ein zusätzliches Lautzeichen. Der Name des libyschen Stammes ist daher *Mhs* zu lesen.

Dies ist neuerdings von R. Ritner bestritten worden¹⁰, der seinerseits wieder Spiegelbergs Interpretation als *Mh(3)s(3)wn* zu Ehren bringen möchte, womit die Gleichsetzung des Stammes mit den Massylio, die Ritner offenbar für attraktiv hält, wieder möglich wäre. Das Tier unter der Gruppe für *s(3)* hält Ritner für eine späte Schreibvariante des „Hasen“, mit ungewöhnlich langem Schwanz, wie sie z.B. in der „Hungersnotstele“ vorkommt¹¹ (dort allerdings immer mit Komplement *n*). Weitere Beispiele finden sich etwa in der in der Inschrift des Tachos auf der Außenseite der Nordwand des Chonstempels von Karnak¹², z.B.:



Hier sieht der Hase im übrigen, von den Ohren abgesehen, schon fast wie ein Löwe aus.

⁷ „Daher wird man ... etwa an die Massylier ... denken“.

⁸ Er gibt Legrains hieroglyphischen Text nur mit dem Zeichensatz der ZÄS wieder, wobei der erste Strich nach dem Hasen etwas höher gerückt worden ist, wohl um zu zeigen, dass er nicht zu den Pluralstrichen gehört. Von einer „hand copy“ Spiegelbergs (so Ritner, in: GM 250, 26) kann jedenfalls keine Rede sein.

⁹ Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie, 114; 115 (6); 491; 492 (q).

¹⁰ „The Libyan Mahasin Tribe“, GM 250, 2016, 25-27.

¹¹ GM 250, 27, n.13.

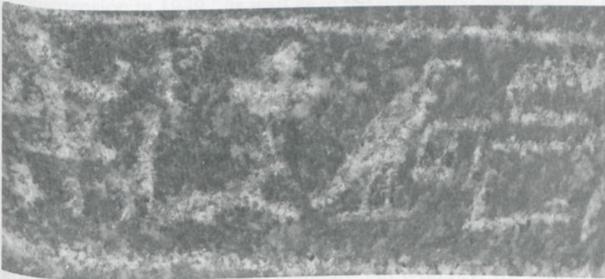
¹² Vgl. PM II², 243.

2. Es ist auffallend, dass diejenigen, die diese Inschrift im Original geprüft haben, *nicht* den *wn*-Hasen lesen, wohl aber diejenigen, die sie nicht gesehen haben. Grundsätzlich sollte man aber die Interpretation der Lesung anpassen, nicht umgekehrt.

Tatsächlich kann das Tier nach Körperhaltung, Ohren und Schwanz kein Hase sein, es ist ganz unzweideutig das Seth-Tier (nach nochmaliger eigener Kollation, Mai 2017):



CG 42218, Rückseite, Z.5



CG 42218, Rückseite, Z.5 (Stammesname isoliert)

In Z.1 der Rückseite kommt ein wirklicher *wn*-Hase vor, und der sieht deutlich anders aus:



CG 42218, Rückseite, Z.1 (links).

Ohren, Körperhaltung und Schwanz sind hier ganz so, wie das bei der „Normalform“ des *wn*-Hasen üblich ist. Die von Ritner erwähnte „späte“ Form des *wn*-Hasen kommt übrigens in der gesamten Dritten Zwischenzeit niemals vor¹³.

3. Aber auch abgesehen von der besonderen Form des Tieres wäre eine Lesung *Mhswn* nicht akzeptabel. Eine Form *Mhs* ist als libysches Wort problemlos, die Konsonanten *m*, *h* (ohne

¹³ Auch aus der 25. und 26. Dynastie ist mir kein solcher Fall bekannt.

Punkt!) und *s(ʒ)* kommen überaus häufig in libyschen Namen vor. Ein *wn* findet sich dagegen niemals darin¹⁴. Und auch in anderen „syllabisch“ geschriebenen Fremdnamen, seien sie asiatischen oder nubischen Ursprungs, kommt m.W. niemals eine Silbe *wn* vor.

Das Seth-Tier kann in diesem Zusammenhang nur ein Determinativ sein: entweder aufgrund seiner Bedeutung, etwa weil der Stamm als „sethisch“ galt oder vielleicht den Seth besonders verehrte, oder aber als „phonetisches“ Determinativ: das lautlich ähnliche *nhs* ist eine nicht seltene Bezeichnung des Seth¹⁵. Und es wäre leicht vorstellbar, das ein libyscher Stamm, dessen Name ähnlich klang wie ein Name des Seth, mit dessen Bild determiniert wurde. Von einer allgemeinen „Verfemung“ des Seth in dieser Zeit kann jedenfalls keine Rede sein¹⁶.

4. Spiegelberg hatte, wie erwähnt, eine Gleichsetzung des von ihm fälschlich als *Mhʒsʒwn* verstandenen Stammesnamen mit den Massylioï erwogen. Die Massylier (zu denen der aus der römischen Geschichte bekannte König Massinissa gehörte) sind ein ostnumidischer Stamm und seit dem 3. Jahrhundert v.Chr. in der Gegend westlich von Karthago bezeugt¹⁷. Westlich von ihnen lebten die westnumidischen Masaesyli, die in der antiken Literatur öfter zusammen mit den Massyli erwähnt werden und die auch, antik und modern, öfter mit ihnen verwechselt werden¹⁸. Spiegelberg jedenfalls spricht nur von den Massyliern (ohne weitere Quellenangabe): bei dieser Gleichsetzung müsste ein 600 Jahre später im westlichen Nordafrika beheimateter Stamm dann schon im Ägypten der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts erwähnt worden sein. Das ist keineswegs ausgeschlossen, aber sicher alles andere als naheliegend. Da es sich aber, wie gesehen, um eine Völkerschaft namens *Mhs* handelt, hat sich diese Gleichsetzung ohnehin erledigt.

¹⁴ Vgl. F. Colin, *Les Libyens en Égypte (XV^e siècle a.C. - II^e siècle p.C.)*. Onomastique et histoire, Diss. Brüssel 1996, II, 4-125.

¹⁵ LGG IV, 269.

¹⁶ Z.B. war der Sohn eines Hohenpriesters des Amun Prophet des Seth, er führt diesen Titel auf einem thebanischen Sarg, s. Jansen-Winkel, *Inschriften der Spätzeit*, I, Wiesbaden 2007, 188 (11.15).

¹⁷ Vgl. W. Huss, in: H. Cancik / H. Schneider (edd.), *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, 7, Stuttgart 1999, 993-4, s.v. ‚Massyli‘; id., in: *Der Neue Pauly* 8, 2000, 1057, s.v. ‚Numidae, Numidia‘; M. Schwab, in: G. Wissowa u.a. (edd.), *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, XIV.2, 1930, 2166, s.v. ‚Massyli‘.

¹⁸ W. Huss, in: *Der neue Pauly* 7, 1999, 972, s.v. ‚Masaesyli‘; M. Schwab, op. cit., 2057, s.v. ‚Masaesyli‘.